

16.03.2018  
045a

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Grußwort**  
**von Erzbischof Dr. Stefan Heße (Hamburg),**  
**Vorsitzender der Migrationskommission**  
**der Deutschen Bischofskonferenz,**  
**anlässlich des Fachgesprächs zu den Globalen Pakten**  
**am 16. März 2018 in Berlin**

I. Ich freue mich, Sie als Vorsitzender der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz zu unserem Fachgespräch zu den beiden Globalen Pakten in der Katholischen Akademie in Berlin begrüßen zu dürfen. Es ist mir eine besondere Freude, dass Sie, verehrter Bundesminister Müller, als Vertreter der Bundesregierung heute mit dabei sein können.

In diese Woche fällt das fünfjährige Jubiläum des Amtsantritts von Papst Franziskus, des Papstes „vom Ende der Welt“, wie er es selbst ausgedrückt hat. Als Erzbischof einer südamerikanischen Metropole hat er die Licht- und Schattenseiten der Globalisierung – und insbesondere auch der globalen Migrationsbewegungen – hautnah mitbekommen. Gleich zu Beginn seines Pontifikats zeigte sich, wie sehr ihm die Anliegen von Migranten und Flüchtlingen am Herzen liegen. Seine erste Reise unternahm er auf die Insel Lampedusa am äußersten Rand Europas. Angesichts der vielen Menschen, die auf der Suche nach einem Leben in Freiheit, Sicherheit und Würde im Mittelmeer den Tod fanden, prägte er dort ein programmatisches Wort: Die Welt leidet an der „Globalisierung der Gleichgültigkeit“.

Seitdem hat Papst Franziskus mit Worten und Taten immer wieder verdeutlicht, was von Christen verlangt ist: Wir müssen die Gleichgültigkeit überwinden – durch Dialog und Empathie, aber vor allem auch durch die Bereitschaft, am Aufbau wirklich gerechter Verhältnisse mitzuwirken und auf eigene Privilegien zu verzichten. Gemeinsam mit allen Menschen guten Willens sollen wir eine „Kultur der Aufnahme und der Solidarität“ lebendig werden lassen.

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn  
Postanschrift  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

Dass dies keine weltfremde Utopie ist, lässt sich am ganz konkreten Engagement von Christen ablesen: Auf allen Kontinenten stehen die Helfer tagtäglich an der Seite von Migranten und Flüchtlingen. Ich denke hier etwa an die Mitarbeiter der Caritas, der Internationalen Katholischen Migrationskommission (ICMC) oder des Jesuiten-Flüchtlingsdiensts (JRS), an die vielen engagierten Laien, Priester, Ordensfrauen und -männer. Und ich habe dabei auch die Situation in Deutschland vor Augen: Als 2015 zahlreiche Menschen hier Schutz suchten, trat in unseren Kirchengemeinden ein großes Maß an Solidarität und Hilfsbereitschaft zutage. Viele dieser Initiativen sind bis heute aktiv, oft in gutem ökumenischem Miteinander und in engem Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Wenn die Kirche in Migrationsfragen Empfehlungen formuliert, dann hat sie dafür – neben ihrer biblisch-theologischen Sensibilität für die Thematik – eine weitere Grundlage: die praktischen Erfahrungen der zahlreichen Christen, die ein Leben *für* Migranten, *mit* Migranten oder auch *als* Migranten führen. Prägend für die kirchliche Perspektive auf Migration und Flucht ist also die Verbindung aus tiefwurzelnder Überzeugung und globaler Praxis.

**II.** In der New Yorker Erklärung für Flüchtlinge und Migranten hat die Weltgemeinschaft das Ziel formuliert, sich bis Ende 2018 auf zwei *Globale Pakte* zu verständigen: einen zu sicherer, geordneter und regulärer Migration sowie einen weiteren zu Fragen des Flüchtlingsschutzes. Nach intensiven Konsultationen liegen mittlerweile zu beiden Dokumenten sogenannte „Zero Drafts“ vor, die in nächster Zeit Gegenstand intensiver Verhandlungen sein werden. Auch wir werden heute sicher des Öfteren auf diese beiden Entwürfe zu sprechen kommen.

Papst Franziskus zeigte von Anfang an großes Interesse an den Beratungen und Verhandlungen rund um die beiden Globalen Pakte. Die 20 Schwerpunkte, die die vatikanische Abteilung für Migranten und Flüchtlinge in seinem Auftrag erarbeitet hat, orientieren sich an vier Handlungsmaximen: „aufnehmen, schützen, fördern, integrieren“; ihnen verdankt sich auch der Titel unseres heutigen Fachgesprächs. Wir werden gleich in einem Videobeitrag sehen, wie der Heilige Vater diese vier Stichwörter mit Leben füllt.

Ich bin ausgesprochen froh, dass einer der beiden Mitarbeiter, die Papst Franziskus maßgeblich bei der Leitung der Abteilung für Migranten und Flüchtlinge unterstützen, zu uns gekommen ist: Pater Fabio Baggio, Untersekretär im Vatikanischen Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen, wird die Rolle kirchlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure bei der Aushandlung der Globalen Pakte in den Blick nehmen und dabei vor allem auf den Beitrag der katholischen Kirche näher eingehen. Danach werden wir von Peter Felten eine Bewertung aus Sicht des Auswärtigen Amtes hören.

Mit dem Stichwort „aufnehmen“ verbindet sich der klare Appell, sichere und legale Zugangswege für Flüchtlinge auszuweiten. Zu denken ist hier etwa an Resettlement-Programme, Familienzusammenführungen und privat finanzierte Aufnahmeprogramme. Gerade besonders vulnerable Flüchtlinge sind dringend auf solche Zugangswege angewiesen. Ich freue mich, dass der Generalsekretär der Internationalen Katholischen Migrationskommission, Msgr. Robert Vitillo, und der Repräsentant des UNHCR in Deutschland, Dominik Bartsch, zu diesem Thema referieren werden. Im Anschluss wird Norbert Seitz die beiden Vorträge aus Sicht des Bundesministeriums des Innern kommentieren.

In Deutschland ist in den vergangenen Jahren ein Verständnis dafür gewachsen, dass „aufnehmen“ und „integrieren“ miteinander Hand in Hand gehen müssen: Da die meisten der schutzsuchenden Menschen in naher Zukunft eben nicht in ihre Heimatländer zurückkehren können, ist es wichtig, ihnen so rasch wie möglich eine echte Perspektive auf gesellschaftliche Teilhabe zu eröffnen. Während Dr. Shannon Pfohman, Leiterin der politischen Abteilung von Caritas Europa, unseren Blick für das kirchliche Verständnis von Integration schärfen wird, wird sich Prof. Dr. Thomas Faist von der Universität Bielefeld aus soziologischer Sicht dem Integrationsbegriff annähern. Kommentiert werden die beiden Vorträge von Dr. Michael Maier-Borst vom Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration.

Unter dem Stichwort „fördern“ wollen wir uns um ein besseres Verständnis von Flucht- und Migrationsursachen bemühen und Perspektiven für die Herkunftsländer in den Blick nehmen. Auch hier stehen uns zwei fachkundige Referenten zur Seite: Dr. Martin Bröckelmann-Simon, Geschäftsführer für internationale Zusammenarbeit beim bischöflichen Hilfswerk Misereor, sowie Erica Usher von der Internationalen Organisation für Migration (IOM). Anschließend wird sich ein Kommentar von Ingrid-Gabriela Hoven vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Schließlich noch das Stichwort „schützen“. Hier gäbe es vieles zu sagen – denn die Würde und das Leben von Flüchtlingen und Migranten können auf jeder Etappe ihres Weges ernsthaft gefährdet sein. Wir haben uns entschieden, den Fokus heute auf ein Thema zu legen, das in Deutschland kaum öffentliche Aufmerksamkeit findet: Menschenhandel. Wie manche von Ihnen wissen, ist vor vier Jahren im Vatikan eine bemerkenswerte Allianz entstanden: In der sogenannten „Santa Marta Group“ arbeiten Kirche und Polizei im Kampf gegen Menschenhandel zusammen. Einer der Gründer dieser Initiative war der Unabhängige Anti-Sklaverei-Kommissar des Vereinigten Königreichs, Kevin Hyland, der heute ebenfalls unter uns ist. Seinen Ausführungen werden ein Vortrag von Sr. Beatrice Mariotti von der katholischen Frauenrechtsorganisation SOLWODI sowie ein Kommentar von Carsten Moritz vom Bundeskriminalamt folgen.

„aufnehmen, schützen, fördern, integrieren“ – diese Handlungsmaximen deuten darauf hin, dass die katholische Kirche in den beiden Globalen Pakten ein großes Potential erkennt: Sie können die positiven, entwicklungsförderlichen Aspekte von Migration stärken und den Weg zu einer solidarischen Verantwortungsteilung zwischen den Staaten ebnen; sie können ein Bewusstsein dafür schaffen, dass die Rechte und Bedürfnisse der betroffenen Menschen keine Nebensache sind, sondern der Maßstab einer humanitär verantwortbaren Politik sein müssen. Und schließlich: Sie können ein wichtiger Beitrag dazu sein, dass wir durch internationale Zusammenarbeit die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ überwinden.

Ihnen allen danke ich für Ihr Kommen und wünsche uns einen anregenden Austausch.